

Claudius Weise

Zu diesem Heft

Ein bibliophiles Heft mit seelenkundlichem Schwerpunkt liegt in Ihren Händen! Wir beginnen im Zeitgeschehen gleich mit zwei Buchbesprechungen, einmal von Angelika Oldenburg, die ein Buch von Johannes Mosmann über die Probleme der Demokratie und die soziale Dreigliederung bespricht, dann von Ute Hallaschka, die bewegt und bewegend über die postumen Erinnerungen des russischen Oppositionspolitikers Boris Nawalny schreibt. Es folgt ein kleiner Schwerpunkt zum Themenkomplex der digitalen Transformation, von der Künstlichen Intelligenz bis zum Transhumanismus, mit Beiträgen von Thomas Korselt, Otto Ulrich und Werner Thiede, die unabhängig voneinander entstanden sind und sich teils überschneiden, teils ergänzen.

Unseren Schwerpunkt eröffnet Stephan Eisenhut mit seinem Aufsatz über ›Das Gebiet der moralischen Impulse‹, indem er – einerseits anknüpfend an die Probleme unserer Gegenwart, andererseits an die Auseinandersetzung Rudolf Steiners mit Carl Gustav Jung – die Bedeutung einer anthroposophisch erweiterten Psychologie für eine soziale Heilkunst darlegt. Die Aufgabe einer solchen Psychologie und Psychotherapie, insbesondere vor dem Hintergrund des unbewussten Schwellenübertritts der Menschheit und der dadurch hervorgerufenen Krankheitssymptome, betrachtet danach Thomas Hemmerle, wobei er die Bedeutung einer erhöhten Ich-Aktivität unterstreicht.

Wie die menschliche Beziehungsfähigkeit im Bewusstseinsseelenzeitalter kultiviert werden kann, ist das Thema in dem Ar-

tikel ›Anthroposophie und die Erfahrung des Dritten‹ von Simon Kuttner, der dabei auch auf zukunftssträchtige Entwicklungen eingeht, welche die Psychoanalyse in den letzten Jahrzehnten gemacht hat. Abschließend wirft G. Alfred Kon in ›Die doppelte Wesensgliederkonfiguration des Menschen‹ einen Blick auf den ›Heilpädagogischen Kurs‹ und arbeitet heraus, wie Rudolf Steiner dort die Entwicklung des Kindes und seiner Sinnesorganisation mit dem Karma-Gedanken verbindet.

Gewissermaßen einen weiteren Schritt zurück in der individuellen Entwicklung macht Birgit Grube-Kersten in ihrem Beitrag über ›Weihnachten als Fest der menschlichen Inkarnation‹, in dem sie aufzeigt, welche bedeutende Rolle der Erzengel Michael bei dem Mysterium der Geburt spielt. Mit aphoristischen Bemerkungen über das Wesen der Sophia beschließt dann Karsten Massei den Hauptteil dieses Heftes.

Das Forum Anthroposophie darf dieses Mal ich selbst mit einem Bericht über das Theaterstück ›Die Erziehung des Rudolf Steiner‹ eröffnen, das im Stuttgarter Schauspielhaus gezeigt wird. Dann folgen wieder Rezensionen: Eine kritische Betrachtung des schon erwähnten ›Heilpädagogischen Kurses‹ von Annette Pichler wird durch Udi Levy kompetent gewürdigt, während Matthias Bideau ›Auf der Suche nach dem Ich‹ von Volker Fintelman und Steffen Hartmann auf eine Art und Weise bespricht, die Verbindungen zum Schwerpunkt dieses Heftes sichtbar macht. Ob Sie herausfinden, inwiefern das auch für die geistvolle Karikatur von Henning Studte gilt?

Im Feuilleton bringt uns Wolfgang Raddatz ein Buch über das Phänomen der sogenannten terminalen Geistesklarheit näher, die bei Demenzkranken auftreten kann. Mit einem Werk von Thomas Brunner über die Aktualität Wilhelm von Humboldts, das Heinz Mosmann für uns gelesen hat, betreten wir dann das Gebiet der Geistes- und Kulturgeschichte. Hier wendet sich Maja Rehbein der Gestalt des Hl. Pirmin und seiner Klostergründung auf der Insel Reichenau zu, die im zurückliegenden Jahr mit einer großen Landesausstellung gewürdigt wurde – und natürlich sind dazu auch wertvolle Publikationen erschienen ... Ingeburg Schwibbe berichtet von einer Ausstellung über Maurice de Vlaminck, und Peter Götz erinnert an den protestantischen Geistlichen Wilhelm Horkel. Und bevor Erika Beltle dieses Heft mit einem winterlichen Ausklang beschließt, folgen noch mehr Buchbesprechungen, wobei die Namen der Rezensenten sich ebenso sehen lassen können wie die der Autoren!

Ein höchst bewegtes Jahr geht nun zu Ende. Von den zahlreichen Analysen, welche die Wiederwahl von Donald Trump zu erklären versuchen, scheint mir die des Esoterik-Forschers Wouter J. Hannegraaff besonders erhellend zu sein:

Wir erleben eine neue Französische Revolution, nicht nur in den USA, sondern weltweit, und wir sind immer noch zutiefst verwirrt über die Tatsache, dass sie dieses Mal von rechts kommt. Im 18. Jahrhundert war das Ancien Régime ebenfalls zutiefst verwirrt – sie konnten einfach nicht verstehen, was geschah oder warum es geschah, und wussten daher nicht, wie sie reagieren sollten. Sie hatten keine Antwort. Was sie bekamen, war eine brutale Revolution, die sie auslöschte, einschließlich einer Schreckensherrschaft, die in einer langen Periode von Diktaturen und europäischen Kriegen endete. Doch trotz einer Periode des versuchten Wiederaufbaus nach Napoleons Waterloo gab es kein Zurück mehr.

Wir müssen diese Lektion aus der Geschichte dringend lernen. Jeder, dem die liberale Demokratie und ihre Grundwerte am Herzen liegen, muss begreifen, dass es auch dieses Mal kein Zurück gibt. Der liberal-demokratische Konsens der Nachkriegszeit ist vorbei. Die Antwort auf diese populistische Revolution kann nur eine neue Antwort sein, eine, die noch nicht formuliert ist und die noch keinen Namen hat. Wir müssen anfangen, radikal über den Tellerrand zu schauen. Und das erfordert mehr als nur Denken. Es erfordert eine echte Erneuerung unserer Mittel, eine neue Konzentration auf die Frage, was unsere tiefsten Werte sind.¹

Astrologen mögen an dieser Stelle darauf verweisen, dass Pluto am 21. Januar 2024 in das Sternzeichen Wassermann gewechselt ist, wo er – nach einer vorübergehenden Rückkehr in den Steinbock vom 2. September bis 19. November 2024 – bis zum Jahr 2044 verweilen wird. Zuletzt war das von 1777 bis 1799 der Fall. Insofern scheint der Vergleich mit der Französischen Revolution nicht übertrieben. Hoffen wir, dass uns in den kommenden Jahren aus der geistigen Welt so zukunftskräftige Impulse zuströmen werden wie den Menschen der damaligen Zeit!

1 www.facebook.com/wjhanegraaff